

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

N. 293

Mittwoch den 14. Dezember 1932

90. Jahrgang

### Die Regierung Herriot gestürzt

#### Das Parlament gegen die Zahlung der Schulden an Amerika

Paris, 13. Dez. Ministerpräsident Herriot erschien heute nachmittag vor den Vereinigten Kammerausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten, um ihnen den Wortlaut der heute vom Kabinettsrat aufgestellten Note an Amerika und von dem von der Regierung für die Dezemberzahlung gemachten Vorbehalte Kenntnis zu geben. Die Ausschüsse haben mit 24 gegen 9 Stimmen sich gegen die Zahlungsleistungen mit den von der Regierung vorgetragenen Vorbehalten ausgesprochen.

Die meisten Fraktionen, die heute vormittag tagten, zeigten größte Abneigung gegen eine Zahlung, die lediglich von einseitigen Vorbehalten begleitet sei. Selbst innerhalb der radikalen Fraktion machte sich eine starke Opposition geltend, und ein großer Teil der Fraktionsmitglieder soll beabsichtigen, falls bei der Abstimmung Fraktionszwang geübt werden sollte, sich von der Fraktion zu trennen.

Somit steht das Schicksal des Kabinetts Herriot auf außerordentlich schwachen Füßen, da auch die Sozialisten den Antrag eingebracht haben, die Dezemberzahlung auszusetzen und eine allgemeine Konferenz zur Regelung des Schuldenproblems einzuberufen.

In der Kammer Sitzung, die um 15 Uhr eröffnet wurde, sprach als erster der Abgeordnete Louis Marin.

Marin fand die geeignete Atmosphäre für seine scharfen Angriffe gegen die Regierung und gegen die USA vor. Er nannte Herriots gestrige Ausführungen widersprüchlich und verlangte, daß die Folgerungen aus Hoover's Rotoratoriumsinitiative gezogen werden. Niemand wolle das gegebene Wort brechen. Vertragsbrüchig sei aber Hoover geworden. Seine Initiative entbinde Frankreich von jeder Verpflichtung. Hoover habe behauptet, das Rotoratorium würde Deutschlands Lage bessern. Das Gegenteil sei der Fall und ganz Europa sei mit in den Strudel gezogen worden. Der Baseler Sachverständigenbericht gebe Frankreich Waffen in die Hand, deren man sich aber nicht mehr bedienen könne, wenn man an Amerika zahle. Alles, was man erreicht habe, sei höchstens, daß jetzt in Deutschland eine Militärregierung am Ruder sei. Marin bezeichnete ferner den deutsch-französischen Handelsvertrag als verhängnisvoll für Frankreich und reichte ihn unter die zahlreichen Enttäuschungen ein, die Frankreich erlebt habe.

Nach Marins Rede wurde die Sitzung für eine Stunde bis 5 Uhr (französischer Zeit) ausgesetzt, um den Ausschüssen die Vorbereitung ihrer Berichte zu ermöglichen.

Die sozialistische Kammerfraktion hat während der Sitzungspause mit allen gegen 17 Stimmen bei 8 Enthaltungen beschlossen, gegen die Regierungsvorlage zu stimmen. Damit dürfte das Schicksal des Kabinetts Herriot besiegelt sein.

Über die Sitzung der radikalen Kammerfraktion vor Wiederaufnahme der Kammer Sitzung wird bekannt, daß Herriot seine Fraktionsgenossen leichwog, für die Regierung zu stimmen. Die Fraktion hat grundsätzlich beschlossen, die Regierung zu unterstützen; sie wird aber diejenigen ihrer Mitglieder, die darum ersuchen, ermächtigen, sich der Stimme zu enthalten. Vor der Beschlußfassung hatte der Abg. Berenger die Fraktionssitzung verlassen mit der Erklärung, daß er gegen die Regierung stimmen werde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 17.30 Uhr gab der Generalberichterstatter Lamoureux die Entscheidung der Vereinigten Ausschüsse für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten bekannt, die sich in der Weise dahin geäußert haben, daß die Zahlung der Dezemberrate aufgeschoben werden soll, bis die Regierung der Vereinigten Staaten sich zu der Einberufung einer Konferenz, auf der das gesamte Schuldenproblem zu regeln wäre, bereit erklärt habe.

Die Kammer könne die Zahlung vom 15. Dezember nicht einmal mehr mit Vorbehalten annehmen.

Die Erklärung Lamoureux' wurde auf fast allen Bänken mit ungeheurem Beifall aufgenommen, und man beschloß die sofortige Beratung. Herriot gab mit harten Wendungen seiner Verminderung Ausdruck, daß die beiden Ausschüsse den Vorschlag der Regierung, dessen Beratung er fordere, nicht einmal erwägen hätten. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Malvy, teilte daraufhin mit, daß der Finanzausschuss von dem Antrag der Regierung alle Paragraphen angenommen habe, aber den Passus über die Zahlung am 15. Dezember abgelehnt habe. Aus diesem Grunde sei der neue Text angenommen worden. Im gleichen Sinne berichtete der Abgeordnete Berger für den auswärtigen Ausschuss.

Mehrere Redner verzichteten darauf auf ihr Wort, damit sofort zur Abstimmung geschritten werden könne. Auch der Kammerpräsident sprach sich für den Schluß der Debatte aus.

#### Herriot gestürzt

Paris, 14. Dez. (Tel. STA.) Die Regierung Herriot ist in der heutigen Nachsitzung der Kammer mit 402 gegen 187 Stimmen gestürzt worden.

Es werden Kombinationen darüber angestellt, welche Regierung das Kabinetts Herriot ablösen soll. Man nennt Daladier oder Paul Boncour als den kommenden Mann; aber große Aufmerksamkeit erregt auch Laval, der, obwohl er Senator ist, sich ununterbrochen in der Kammer aufhält und offenbar sehr frohen Mutes ist. Doch seine Stunde ist wohl noch nicht gekommen.

#### Belgien zahlt nicht

Brüssel, 13. Dez. Der belgische Ministerrat beschloß am Dienstag vor seiner Demission, die fälligen Zahlungen an die Vereinigten Staaten von Amerika nicht zu leisten. Dieser Beschluß wurde vom Außenminister Hymans noch an diesem Abend dem amerikanischen Gesandten übermittelt.

#### Letland zahlt

Riga, 13. Dez. Die lettische Regierung hat heute beschlossen, ihre am 15. Dezember fälligen Schuldenverpflichtungen an die Vereinigten Staaten abzudecken.

#### Die Tschechoslowakei zahlt

Washington, 13. Dez. Staatssekretär Stimson übergab heute dem tschechoslowakischen Gesandten die ablehnende Antwort auf deren Ersuchen die am 15. 12. fällige Kriegsschuldentrate auszusagen. Die Antwort ist im gleichen Sinne gehalten wie die an England. Der tschechoslowakische Gesandte erklärte, sein Staat werde die am 15. Dezember fälligen 1 1/2 Millionen Dollar zahlen, drühte aber gleichzeitig den Wunsch nach einem das Kriegsschuldenproblem regelnden Abkommen aus.

#### Eine bedeutsame Erklärung Chamberlains

London, 13. Dez. Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, es sei nach Ansicht der britischen Regierung von größter Bedeutung, daß jetzt keine Entschädigung angenommen werde mit der Wirkung, daß die Abkommen von Lausanne nicht ratifiziert werden könnten. Vorausgesetzt, daß die anderen interessierten Regierungen diese Ansicht teilten, bestünde folglich die Suspendierung der Reparationen und Kriegsschulden fort. Auf Grund der bestehenden Abkommen werde die britische Regierung unbehindert auf ihrem Recht bestehen bleiben.

durchaus im Sinne der Regierung, aufzuheben beschlossen hat. In den Vorgängen im Haushaltsausschuß muß nun darauf hingewiesen werden, daß seine Beschlüsse keine bindende Kraft haben. Die Verordnungen, mit denen er sich beschäftigt hat, bleiben unverändert in Kraft. Der vorgeschriebene Weg ist, daß die Beschlüsse des Haushaltsausschusses an die Vollversammlung des Reichstages gehen, der zu ihnen Stellung nehmen muß. Die Aufhebung der Verordnungen ist schon deshalb praktisch nicht möglich, weil namentlich ihre wirtschaftlichen Maßnahmen inzwischen viel zu sehr in unser ganzes wirtschaftliches Dasein eingeschlossen sind. So beurteilt man die Beschlüsse des Ausschusses auch mehr als Ausfluß des Agitationsbedürfnisses und erwartet, daß der Reichstag selbst ein viel härteres Gefühl für Verantwortung an den Tag legen wird, zumal er sich sicher darüber klar sein wird, daß die Reichsregierung die Aufhebung der Notverordnungen nicht annehmen könnte. Das wäre schon deshalb nicht möglich, weil es nach ihrer Ansicht vor allem jetzt darauf ankommt, alles zu vermeiden, was die wirtschaftliche Verhängung irgendwie heilungsträchtigen könnte. Unter diesen Umständen liegt man den Beschlüssen des Haushaltsausschusses auch keine praktische Bedeutung bei.

Berlin, 13. Dez. Ueber den Zwischenschritt im Hause Doorn erfahren wir, daß die Persönlichkeit des Einberufenden jetzt festgestellt werden konnte. Es handelt sich um einen gewissen Heinrich Fuchter, der in Neuchâtel wohnt. Die Polizei hält Fuchter für geisteskrank. Er wird im Laufe des heutigen Tages an die deutsche Grenze abgehoben werden.

#### Anzeigenpreis:

Die einseitige Vertheilung über deren Raum 25 Rpf., Kleinanzeigen 30 Rpf., Rollenanzeigen 100 Rpf., Zeitungs-Offerte und Anzeigenverteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles bisfällig wird, ebenso wenn die Zeitung nicht innerhalb 8 Tagen nach Nachnahme erfolgt. Bei Terminvereinbarungen treten sofort alle festgesetzten Bedingungen für beide Teile in Neuenbürg. Für telef. Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahmen bei Sonn- und Feiertagen.

### Staatskunst

Das deutsche Volk ist politisiert, aber es ist noch längst kein politisches Volk. Politisch sein heißt, das Wesen der Staatskunst begreifen zu können. Sich in politischer Form befinden, besagt für ein Volk, daß es zur gleichen Zeit Schöpfer, Werkzeug und Sinnbild seiner Geschichte zu sein vermag. Man muß schon ganz aus der Tiefe ausfolgen, wenn man angesichts des Genies Ertrages die Begriffe der Staatskunst erläutern will. Immer wird für sie gelten, was zwei große Staatskünstler des vergangenen Jahrhunderts über sie ausagten: wonach sie entweder ein „System der Ausbiller“ oder aber „die Kunst des Möglichen“ sei. Moltke und Bismarck, die Sprecher dieser Worte, sind nur Glieder in einer eindrucksvollen Kette großer Staatskünstler, die uns das vergangene Jahrhundert besetzt hat. Man braucht nur die Namen Talleyrand, Metternich, Gortschakoff, Bismarck, Casimir, Napoleon III., den Grafen Brühl, d'Israeli und schließlich den großen Chinesen Li Hung Tschang anzuführen, um die beschämende Lücke in der Weltgeschichte des 19. Jahrhunderts festzustellen. Allen Erbes: wer Politik studieren will, der vergrabe sich nicht in Akten, der entwerfe am Schreibtisch keine Verfassungsentwürfe und Proklamationen, der lerne nicht in der Theorie alle sozialen Probleme, sondern der arbeite nüchtern und sachlich das Leben der großen Politiker des 19. Jahrhunderts durch.

Die Zeit bis zum Weltkrieg und der Weltkrieg selbst hat wohl große Dilettanten und große Daffler auf dem politischen Welttheater gesehen, nicht einer von ihnen aber ist auch nur zu vergleichen mit den Staatsmännern zwischen dem Wiener Kongress und dem Rücktritt Bismarcks. Bismarck blieb immer ein anpassungsfähiger Taktiker ohne innere Grundzüge und ohne klare Ziele. Bethmann-Hollweg hatte sich verstrickt in Theorien einer weltfremden Philosophie und fand den Weg zur Gestaltung der Wirklichkeit nicht mehr. Clemenceau und Boncour lebten nur noch der Vorstellung, Deutschland vernichten zu müssen, ohne zu begreifen, welches Verhängnis diese Vernichtung für alle anderen Staaten nach sich ziehen mußte. Eduard VII. errang nur Scheinerfolge, die England in den Krieg und damit in die Erschütterung seiner Weltmachtstellung setzten. Die verantwortlichen Staatsmänner in Rom und Petersburg, in Belgrad und, was nicht verschwiegen werden soll, auch in Wien, betrieben eine Politik der Unzuverlässigkeit, der Treulosigkeit, der gegenseitigen Verbeugung und des leichtfertigen Spiels mit dem Feuer. Die Krönung dieser Politikergeneration war der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson, in dem sich geradezu die Wesensbestandteile aller unfähigen europäischen Politiker vereinigt hatten: englischer Geschäftsmann, weltfremde Weltbeglückungsidealen, moralische Ueberheblichkeit, fehlgeleiteter Idealismus und talberziger Egoismus. Das Gebrauh, das diese Reichstümer der Staatskunst zustande brachten, war das Versailles Diktat, das immerhin nun schon dreizehn Jahre lang mit seinem Geiste und mit seinen Tatfaktlichkeiten die Welt vergiftet.

Wir Deutschen sollten aus den Jahrzehnten seit Bismarcks Abschied gelernt haben. Es ist nicht Staatskunst, wenn man, wie die Nachkriegsregierung, ohne reale Macht auf die Weltversöhnung und den Ausgleich aller Gegensätze hofft. Es ist nicht Staatskunst, wenn man, wie Hitler, sich zwar eine reale Macht zu schaffen vertritt, nicht jedoch über die geniale Begabung verfügt, diese Macht im entscheidenden Augenblick erfolgreich einzusetzen. Es ist nicht Staatskunst, wenn man, wie Herriot und Boncour, unentwegt vom Frieden und vom Sicherheitsbedürfnis spricht, während man sich unbewußt einem ohnmächtigen Gegner gegenüberstellt. Aber es ist Staatskunst, wenn man, wie Mussolini, zuerst einmal die innere Erneuerung des Staates und die seelische Wiedergeburt des Volkes vornimmt, ehe man sich an die große Außenpolitik wagt. Und es ist Staatskunst, wenn man, wie Kemal Pascha und Venin, die Theorie jenseits der Wirklichkeit anzubauen versteht, um schrittweise den theoretischen Machtanspruch durch die reale politische, wirtschaftliche und militärische Macht zu unterbauen.

Warum wird dies hier alles in solcher Ausführlichkeit ausgedehnt? Nun, Deutschland hat soeben in Genf einen ungewissen politischen Erfolg hinter sich. Deutschland scheint in der derzeitigen Regierung eine Führung gefunden zu haben, der eine Anzahl schwerster Aufgaben der Staatskunst zu lösen aufgelegt ist. Der General und Reichskanzler von Schleicher erweckt den Eindruck, daß er zum ersten Mal seit langer Zeit wieder nach unabhängigen Resonanzverwehlern, Parteifunktionären, Weltanschauungsfanatikern und Schwärmern das Format zu einem Staatsmann habe. Der Genfer Erfolg darf ihn deshalb nicht blüdmachen für die eigentlichen Aufgaben. Es ist in der Innenpolitik theoretisch eine Entspannung erzielt worden. Praktisch bleiben die Spannungsmomente bestehen. Es ist in der Außenpolitik theoretisch eine Fessel für Deutschland gefallen. Praktisch besteht das Versailles Diktat einschließlich seiner Entmachtungsbestimmungen fort. Ob Schleicher es vermag, in einem System der „Ausgillen“ den Weg von der Theorie zur Praxis zu gehen, darin wird in den nächsten Monaten die eigentliche Probeversuch liegen, ob das Schicksal Deutschland wieder einmal einem Staatskünstler großen Formats geschenkt hat oder ob nur ein politischer General politische Sandkastenspiele betreibt.

#### Die Rundfunkrede des Reichskanzlers

Berlin, 13. Dez. Die Sprechzeit der für Donnerstag vorgesehene Rundfunkrede des Reichskanzlers von Schleicher ist noch nicht endgültig festgelegt. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Kanzler von 19 bis 20 Uhr sprechen wird.

### Notverordnung vom 14. Juni vom Reichstagsausschuß aufgehoben

Berlin, 13. Dez. Wie das Nachrichtenbüro des BZJ. erfährt, beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages am Schluß seiner Debatte mit 24 Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten für die Annahme eines sozialdemokratischen Antrags, wonach die Notverordnungen vom 8. 12. 1931 und vom 14. 6. 1932 „zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und Sozialversicherung“ außer Kraft zu setzen ist. Alle anderen Parteien erklärten, sich an der Abstimmung nicht beteiligen zu wollen.

Weiter wurde bei Nichtbeteiligung von Zentrum und Bayerischer Volkspartei ein deutschnationaler Antrag angenommen, wonach auch die Sozialhöfen der Notverordnung vom 8. 12. 1931 beseitigt werden sollen.

In politischen Kreisen wurden heute abend die Beschlüsse des Haushaltsausschusses des Reichstages erörtert, nach denen die beiden Notverordnungen vom 8. 12. 1931 und vom 14. 6. 1932 aufgehoben werden sollen.

Bei der ersten Verordnung, die noch vom Kabinetts Brüning stammt, handelt es sich um die einschneidenden Maßnahmen über die Preis- und Inflationssteuer, die Hauszinssteuer und ähnliche Dinge, mit denen in die Privatwirtschaft eingegriffen wurde. Die andere Verordnung war die erste des Kabinetts v. Papen mit der Senkung der Sozialrenten usw. Sie ist übrigens nicht zu verwechseln mit der Verordnung vom 4. September, deren sozialpolitischen Inhalt der Reichstag,



### 31 Kommunisten verhaftet

München, 13. Dez. (Eig. Meldung.) Die Polizeidirektion teilt mit: Nach der Festnahme einiger Eindringler konnte von der Polizeidirektion München festgestellt werden, daß eine große Anzahl von Eindringern auf das Konto einer kommunistischen Gruppe zu setzen ist, die sich in der Umgebung Münchens unter der Federzeichnung einer „Selbstschutzorganisation“ gebildet hatte. Bei dieser handelt es sich um eine Abteilung des verbotenen Rot-Frontkämpferbundes. Besonders zuverlässige Mitglieder wurden zu kleineren Trupps zusammengefaßt, deren Aufgabe es war, durch Einbrüche aller Art sich nicht nur persönliche Vorteile zu verschaffen, sondern auch die gesamte Bevölkerung in Unruhe zu setzen und die illegalen Rot-Frontkämpferbund-Abteilungen mit Schußwaffen und Munition zu versorgen. Diese Gegenstände sollten zugrundegerufen werden sowohl zu Lehrzwecken, als auch zur Bewaffnung der Rot-Frontkämpferbund-Mitglieder dienen.

Die Ermittlungen der Polizeidirektion führten bisher zur Festnahme von 31 Kommunisten. Bei den Hausdurchsuchungen wurden außer Schußwaffen auch eine Handgranate, ferner illegales Rot-Frontkämpferbund-Material beschlagnahmt. Sämtliche Festgenommenen wurden dem Amtsgericht München zur Verurteilung der Haftfrage zugeführt. Gegen sie wurde Anzeige wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Fortführung des verbotenen Rot-Frontkämpferbundes, Einbruch u. a. Anzeige erstattet.

### Berwaltungsratsführung der Deutschen Reichspost

w. Berlin, 13. Dez. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschäftigte sich heute im wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten. Der Reichspostminister konnte feststellen, daß vom September ab in den meisten Dienstzweigen eine über die Saisonverhältnisse hinausreichende tonantimische Verkehrsbelebung bemerkbar sei. Der Verwaltungsrat wurde dann über den Stand des Arbeitsbeschaffungsprogramms unterrichtet. Da die Anteilbefrage noch nicht gelöst ist, hat die Deutsche Reichspost bekanntlich aus dem Gesamtprogramm von 60 Millionen Reichsmark einhundert Millionen Zulageauftrag in Höhe von 31 Millionen Reichsmark herausgegeben.

Der Reichspostminister kündigte ferner an, daß die Post für den Massenpaketverkehr zwischen großen Orten eine gegenüber dem Postpaket etwas verbilligte Kleinquantität bis zum Höchstgewicht von 7 Kilogramm einführen wolle, die die Bezeichnung „Postgut“ erhalten soll. Der verbilligte Tarif wird sich etwa auf gleicher Höhe wie die allgemein im Sammelverkehr bestehenden Vergütungsätze halten. Eine Unterbietung anderer Verkehrsunternehmen ist nicht beabsichtigt. Der Tarif ist als freier Handtarif gedacht; Zustellgebühren werden nicht erhoben. Die neue Verkehrsart soll zunächst versuchsweise eingeführt werden, sobald die Vorbereitungen beendet sind. Der Verwaltungsrat genehmigte sodann eine Verlängerung der Fristen für die erleichterte Wiedererichtung geländeter Fernsprechanlagen.

### Hitler will Neuwahlen im März

Adolf Hitler erklärte in einer Ansprache: Die wirtschaftliche Lage unter der letzten Regierung ist genau so gekommen, wie ich sie vorausgesagt habe, und es wird auch unter dieser Regierung nicht anders werden. Ich denke, daß wir im März den Herren wieder in offener Feldschlacht gegenübersehen werden. Bis dahin werden wir die Voraussetzungen schaffen und die Garantie, daß unsere Klinge scharf sein wird. Daraus geht hervor, daß Hitler mit einem Mißtrauensvotum des Reichstages im Januar, und anschließender Auflösung rechnen, so daß die Neuwahlen im März des nächsten Jahres stattfinden würden.

### Wie Schleicher Reichskanzler wurde

Das „A. F.“, ein Blatt des Herrenklubs, gibt auch heute noch interessante Einzelheiten über die Vorgänge in der Reichskanzlei bekannt, die zum Sturz v. Papens und zur Ernennung Schleichers führten. Danach hielten am Abend vor der Ernennung Schleichers zum Kanzler die Stahlhelmführer in der Reichskanzlei eine Sitzung ab, die bis morgens 4 Uhr dauerte. Papen hatte sich daraufhin entschlossen, für den Fall seiner Wiederernennung auf alle innen- wie außenpolitischen Kampfmaßnahmen zu verzichten. Da nach 1 Uhr morgens bekannt wurde, daß sich die Lage für Papen verschlechterte, trat um 8 Uhr die Stahlhelmführung noch einmal zusammen. Hier wurden alle Differenzen beseitigt und es war abgemacht, daß Herr v. Papen wiederum zum Reichskanzler ernannt werden sollte.

Am Freitag in der 11. Vormittagsstunde erhielt jedoch Reichswehrminister v. Schleicher die Auffachen erregende Mitteilung, daß auf Grund eines Vertrauensbruchs die nächste Sitzung in der Reichskanzlei bekannt wurde und daß sich die Kommunisten bereit erklärt hätten, mit den Nationalsozialisten sofort nach der Ernennung von Papen vorzugehen.

Man nahm dabei so etwas wie einen Generalfreitag an. Schleicher ging sofort zum Reichspräsidenten und legte ihm davon in Kenntnis. Da Papen unter den neuen Umständen (Zusammengeden der Kommunisten mit den Nationalsozialisten) die Verantwortung nicht mehr übernehmen wollte, wurde Schleicher mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

### China und Sowjet-Rußland

Genf, 13. Dez. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen China und Sowjet-Rußland sind nach jahrelanger Unterbrechung gestern wieder in normaler Weise aufgenommen worden. Zwischen Kinnow und dem chinesischen Gesandten Yen fand ein schriftlicher Notenaustausch statt, in dem die beiden Regierungen erklären, daß sie im Interesse der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern beschließen, die vor einigen Jahren unterbrochenen normalen diplomatischen und konsularischen Beziehungen wieder in vollen Umfang aufzunehmen.

Einer Meldung aus Tokio zufolge wird in japanischen diplomatischen Kreisen die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und China stark beachtet. Man erklärt in Tokio, daß diese Tatsache den Riß in den russisch-japanischen Beziehungen erweitern werde. Die Hoffnungen der chinesischen Nationalisten auf eine gemeinsame Front mit Rußland gegenüber Japan und Mandschurei werden in Tokio allerdings skeptisch beurteilt.

### Ein Engländer auf „Friedenspatrouille“

#### Route und die Auslieferung des Kaisers

Ein Auschnitt aus der Geschichte der letzten Zeit, der uns Deutsche besonders interessiert, wird in höchst lebendiger Schilderung in einem Buch gegeben, das soeben in London erscheint. Es führt den Titel „Friedens-Patrouille“ und ist von dem Oberleutnant Stewart Roddie verfaßt. Roddie besuchte vom Januar 1919 bis zum Januar 1926 das Zimmer Nr. 137 im Berliner Hotel Adlon und war mit manchen Unterbrechungen in diplomatischer Mission bei Verhandlungen zwischen der britischen und der deutschen Regierung tätig.

In seiner pathetischen Erzählung sind die ersten zwei oder drei Jahre am spannendsten geschildert; denn sie enthalten Szenen aus jener tragischen Zeit der deutschen Geschichte, da sich die neue Republik inmitten furchtbarer Kämpfe festsetzen und behaupten mußte. Nach der Auslieferung des Kaisers fanden die verschiedenen deutschen Regierungen ihr Bestes, um die Entlassung durchzuführen, aber sie scheiterten beständig in der Furcht, daß die ihnen verbleibenden militärischen Kräfte nicht genügend stark sein könnten, um die drohende Revolution zu unterdrücken. Eine besonders schwere Belastung der damaligen führenden Kreise Deutschlands geschah durch die in England und anderwärts betriebene Agitation, den Kaiser vor ein Gericht zu stellen.

Roddie glaubt, daß nichts die Monarchisten-Partei so hätte, wie dieser Ausbruch blinden Hasses. Wie stark dieser Glaube in England verwurzelt war, zeigt der folgende Bericht: „Ich sah eines Tages in einem Haus in Grosvenor-Square, Prinzessin Beatrice und einer der amtierenden Minister waren anwesend. Ich erklärte die Lage in Deutschland und war erkannt, als der Minister mir antwortete: Der Kaiser wird innerhalb eines Jahres vor Gericht stehen. Ich habe schon selbst Teile der Antikriegsbriefe gelesen.“

Der damalige deutsche Reichswehrminister Roddie sprach sich dem Engländer gegenüber verzweifelt über das Verlangen der Verbündeten aus, die „Kriegsverbrecher“ auszuliefern. „Was für Menschen“, so sagte er zu ihm, „und wie denn nach eurer Ansicht? Selbst unsere Selbstachtung willt ihr uns noch nehmen. Wir macht es nicht viel, mein Leben auf Spiel zu setzen; ich habe noch wenig, was mir das Leben lebenswert macht. Meinen einzigen Sohn habt ihr mir in Stücke geschossen. Er ist nicht tot; er ist nur im Irrenhaus. Das ist das Ende meiner Familie. Gehen Sie in ihr Land und machen Sie Ihren Leuten klar, daß sie etwas Unmögliches verlangen; sie werden das einsehen müssen. Dann geht uns eine Ruhepause, geht uns etwas Vertrauen, ein wenig guten Willen, geboren aus Vertrauen, ein wenig Arbeit, geboren aus diesem Willen, ein wenig Erfolg, geboren aus der Arbeit, und mit Hilfe der alles heilenden Zeit werden wir vielleicht und doch noch durchbringen.“ Dann verlor Roddie seine mühsam bewahrte Haltung; er verzug seinen Kopf in seinen Händen und mehrte sich selbst oder zum Himmel als zu mir schrie er: „Ich kann nicht — ich kann nicht mit dem Raschenegegerel regieren!“

Diese dramatische Szene machte auf den Verfasser einen solchen Eindruck, daß er ein lauges Memorandum niederschrieb und es General Bingham, seinem Chef, vorlegte, der die Wichtigkeit erkannte und sagte: „Nehmen Sie sofort damit nach England!“ Roddie machte sich sogleich auf den Weg, verhandelte mit den maßgebenden Persönlichkeiten, das Dokument ging im ganzen Kabinett herum, und das Ergebnis war, daß die Auslieferungsklausel bedeutend gemäßigter wurde.

### Aus Stadt und Land

(1) Neuenburg, 14. Dez. Gestern abend gegen 6 Uhr schlich sich ein lediger Dauerhändler nach eingetretener Dunkelheit in den oberen Stock des Gemeindehauses, auf welchem die Kranken- und die Kinderschwester wohnen, anscheinend um dort etwas zu drehen, woran er jedoch gestört wurde. Er hatte schon die Schlüssel an der Gardier abgehoben und ist bei der Suche nach den dazugehörigen Türschloßern geblieben worden. Schwester Frida, die kurz abwesend war, vernahm beim Wiedertreten sofort ihre Schlüssel und hat folgerichtig sofort Hausmeister Schwemmler benachrichtigt und der Polizei Meldung erstatten lassen. Schwemmler jr. hat den fremden Dauerhändler in einem Seitengang gefasst und solange aufgehalten, bis die Polizei erschien und den Eindringling festnehmen konnte. Selbstverständlich stellte dieser die bei ihm erhaltene Absicht in Abrede und wollte nur ein harmloser Hausbesitzer sein. Von abgezogenen Schlüsseln wollte er nichts wissen, doch stellte sich bei genauer Durchsicherung der Räume und Gänge heraus, daß der Täter, nachdem er bemerkt worden war, den Schlüsselbund in einem Blumenkinder zwischen Geraniensbüschen schnell verdeckt hatte. Er wurde deswegen in Untersuchungshaft genommen, wo er sich nun befinden kann, ob die Schlüssel wohl allein dorthin gelangt sind oder ob er sie, weil sie gar heiß wurden, schnell verdeckt hat. Dieser Fall, nochmals gut abgelaufen, zeigt wieder so recht, daß mit Schlüsseln größte Vorsicht am Platze ist. Laßt sie nicht stehen, auch nicht bei kurzen Weggehen; leicht erreichbare Pläzchen für Schlüssel sind den Hausnern wohl bekannt und in vielen Häusern immer dieselben.

(2) Wetterbericht. Bei östlichem Hochdruck ist für Donnerstag und Freitag zeitweilig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Feldreue, 13. Dez. Im Rahmen der Vortragsreihe des freiwilligen Arbeitsdienkes Feldreue stellte sich Friedrich Blaid von Neuenburg in dankenswerter Weise zur Verfügung. Im ersten Vortrag sprach er an Hand von Lichtbildern über den Aufbau und die Herstellung einer Zeitung und gab in recht anschaulicher Weise ein klares Bild darüber, wie die verschiedenen Nachrichten schließlich bei der Redaktion zusammenlaufen und dort verarbeitet werden. Zur Veranschaulichung der Zeitung in technischer Hinsicht diente insbesondere der Lichtbildervortrag. Im zweiten Vortrag behandelte der Redner in gleich anschaulicher Weise das Thema „Die Macht der Presse“ und zeigte an Hand zahlreicher Beispiele, wie auf alle möglichen Arten, in Wort und Bild, benutzt wird, das Volk für irgend eine Sache zu interessieren und ihm eine Meinung aufzuzwingen. Der Vortrag war sehr interessant und so allgemeinverständlich und klar gehalten, daß der Redner reiches Beifall ernten durfte.

### Ergebnislose Verhandlungen im Holzgewerbe

Die Lohnverhandlungen im Holzgewerbe für das Tarifgebiet Württemberg und Hohenzollern, die am Freitag, den 9. Dezember in Stuttgart stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeberverbände hatten beantragt, den seitverigen Tariflohn von 88 Pfg. in der Spitze um 14 Pfg., das sind 13,9 Prozent, zu kürzen. Von den Arbeitnehmervertretern wurde jede weitere Kürzung der Löhne zurückgewiesen. Da eine Ueberbrückung der Auffassungen nicht möglich war, stellten die Arbeitnehmervertreter den Eventualantrag, den bis 30. November gültigen Lohnvertrag bis zum 15. Februar 1923, dem Ablauftermin des Manteltarifvertrags, zu verlängern und die Verhandlungen über die Erneuerung beider Tarife gemeinsam zu führen. Eine Verständigung konnte auch hierüber nicht erzielt werden.

### Wintermorgen

Schneeflocken und grügelstreifte  
Morgensonne segeln leicht  
Uebers zuderweibereichte  
Waldgebirg, das dumpf erwacht.

Und vor seiner eignen Stille  
Jeder Stamm im Wald erschrickt,  
Hühnd, daß ein harter Wille  
Seinen schwarzen Schlummer knickt.

Höher, Sonne, Nimm die Steige,  
Trunkne Lebenswederer!  
Tiefer sink von jedem Zweige  
Winterreiß und Starrheit hin!

Lebensfreude klingst und bringst du,  
Ist dein Ziel voll hoher Kraft,  
Lebensfreude liebt und gibt du  
Selbst in über Winterhaft.

Deine mütterliche Räbe  
Grüßt dein wohlgestimmter Sang;  
Ist auch nur ein Schrei der Krabe —  
Du empfindest ihn als Dank!

Richard Bozmann

### Württemberg

Altbengstett. (Stahlhelm-Geländespiel.) Vergangenen Sonntag wurden die Stahlhelm-Wehrsportkorps 1 Stuttgart, 2 Ludwigsburg, 3 Herrenberg, 4 Calw, 5 Schramberg und 6 Böblingen in Altbengstett zu einer Befähigung vor dem Landesführer Baden-Württemberg v. Neufville, und zu einem Geländespiel in größerem Verbands zusammengezogen. Altbengstett stand damit völlig im Zeichen des feldgrauen Tuches. Vormittags nahm Landesführer v. Neufville den Vorbeimarsch der sechs Wehrsportkorps (etwa 500 Mann) ab. Mittags traten die Wehrsportkorps zum Geländespiel an. Nach Abschluß des Geländespiels fuhren der Landesführer und vier Wehrsportkorps mit Kraftwagen nach Nagold und zwei Wehrsportkorps nach Calw. In beiden Städten fanden Kameradschafts-abende statt.

Freudental, Ob. Bieglheim. (Brand.) In der Nacht von Montag auf Dienstag brach in dem Anwesen des Tischnermeisters Andreas Bläde aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das dank des ausgezeichneten Zusammenarbeitens der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Neutlingen. (Langfinger.) Am letzten Christkindesmarkt hatte ein alter Bauer aus einer Gemeinde unweit der Stadt großes Pech. Er kam auf den Viehmarkt, kaufte ein Kuh und wollte bezahlen. Zu seinem nicht geringen Schreck vermehrte er die eingetauchte Geldtasche mit einem Inhalt von nahezu 400 Mark. Sehr wahrscheinlich ist die Tasche dem Mann durch einen geübten Langfinger entwendet worden.

### Billige Herren-Pullover

reine Wolle ab 3.45

### Fritz Schumacher

Pforzheim Neuenburg



„Jugenderziehung“ am schweren Tank

Jüglinge eines englischen Colleges erhalten eine Instruktionssunde zur Bedienung eines Tanks

Diese eindeutige militärische Ausbildung der englischen Schuljugend ist der ganzen Welt bekannt. Aber noch niemals ist von irgendeiner Macht bei den internationalen Abrüstungsverhandlungen auf diese geheime Armee Englands hingewiesen worden. Deutschland jedoch wird Militarismus und Imperialismus vorgezogen, denn es die portliche waffenlose Ausbildung seiner Jugend in organisierten versucht.





seine Kasse nicht bezahlen konnte. Der Steinbauer K. aus einem benachbarten Dorfe war in die Wirtschaft gekommen und hatte in aller Seelenruhe gut zu Mittag gegessen. Nach dem Essen ließ er sich einen Koffa kommen und tat sich dann an einer Flasche Wein gütlich. Als er aber bezahlen sollte, hatte er nicht einen Pfennig bei sich. Die Drohung, daß er der Polizei übergeben werden sollte, ließ ihn völlig kalt. Er nahm vielmehr in aller Ruhe sein Gebiß aus dem Mund und bot es dem haunenden Wirt als Pfand an. Der machte gute Miene zum bösen Spiel, sagte sich, daß die Goldplomben mindestens für den Steinbauer einen gewissen Wert hätten, und war einverstanden. Er ist dabei auf seine Rechnung gekommen; denn nach einigen Tagen kam sein zahlungsunfähiger Gast wieder, bezahlte die Kasse und pagte sein Gebiß wieder ein.

Durch Sterne irreflogen. Ein Flugzeug der Luftfahrts-Gesellschaft Paris-Südamerika hat sich auf dem Rückfluge nach Frankreich in die Wüste verirrt und ist dort gelandet.

Der Führer hatte einen Stern für das Leuchtzeichen seines Flugplatzes in dem Haken Vortrieme gehalten, worauf er dann dort gelandet sei. Nachdem er festgestellt hatte, daß er das Opfer einer optischen Täuschung geworden war, setzte er sich sofort auf radiotelegraphischem Wege mit dem Flughafen in Verbindung, von wo bereits eine Hilfsmaschine gestartet war. Die beiden Flugzeuge setzten dann ihren Flug fort.

### Sinweise

Sinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfg. die Zeile berechnet.

### Ein chinesischer Missionsfilm

Mit dem Film „Hulan“, der am Mittwoch, den 14. Dezember, um 5 und 8 Uhr in der evang. Kirche in Neuenbürg durch Missionar Stahl von Calw vorgeführt wird, bietet die

Basler Mission in diesem Jahr den Gemeinden etwas Besonderes. Denn diese laufenden Bilder zeigen einen Ausschnitt aus dem vielgestaltigen Leben des chinesischen Volkes und bringen uns insbesondere das Schicksal einer jungen Frau wirklichkeitsnahe. So hat der Film, der nicht etwa in einem Filmatelier gestellt und gedreht wurde, das Kennzeichen, daß erfahrene Missionare in Süd-China die verschiedensten Szenen aufgenommen haben. — Wir blicken in die Mädchenschule, bekommen durch die Verlobung und Verheiratung der Hulan einen Begriff davon, daß in China die Frau auch heute noch als Handelsware betrachtet wird. Der Mann der Hulan ist Glücksspieler; er opfert seine Frau, um seiner Spielwut frönen zu können. Doch soll nicht zu viel verraten werden. — Das Schicksal der Hulan klingt veröhrend aus, weil sie im Glauben an Gott ihren Halt gefunden hat. Wer etwas wirklich Gutes über das chinesische Volk sehen will, veräume nicht, die Veranstaltungen zu besuchen; er wird nicht enttäuscht sein. (Näheres im Anzeigenteil.)

In Herrenaldb ist in einem Stall die **Pferderäude** festgestellt worden.  
Neuenbürg, den 10. Dezember 1932.  
Oberamt:  
Schäfer, Regierungsrat.

**Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.**  
Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat die Erlaubnis erteilt, daß in den Bäckereien und Konditoreien am Freitag den 23., Samstag den 24. und Samstag den 31. Dezember ds. Js. um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditor-Waren begonnen wird.

An die Erteilung dieser Erlaubnis werden nachstehende Bedingungen geknüpft:  
1. Die Dauer der Arbeitszeit an den genannten Tagen ist soweit als möglich zu beschränken.  
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Mehreinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.  
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über acht Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25 v. H. zu bezahlen.  
Neuenbürg, den 12. Dezember 1932.  
Oberamt:  
Schäfer, Regierungsrat.

**Frauenarbeitschule Neuenbürg.**  
Beginn des neuen Kurses für Wäschenähen, Kleidernähen, Sticken Montag, 9. Januar 1933.  
Kursdauer: 9. Januar bis 12. April 1933.  
Anmeldungen für Ganztagschülerinnen, Halbtagschülerinnen, Ostschülerinnen und Abendchülerinnen werden möglichst bald erbeten.  
Auskunft erteilt die Schulleitung.

**Nachlassgericht Birtenfeld.**  
Ueber den Nachlass des am 22. Oktober 1932 verstorbenen Friedrich Neischläger, Bärentwirts hier, ist am 5. Dezember 1932  
Nachlassverwaltung  
angeordnet und Schreinermeister Chr. Vollmer hier zum Nachlassverwalter bestellt worden.

(Bitte ausschneiden und aufbewahren!)  
**Der prächtige chinesische Missions-Film**  
**Hulan, die Tochter des Wahrlagers**  
vorgeführt von Missionar Stahl, Calw, kommt zunächst in folgende Gemeinden:  
Mi., 14. Dez. Neuenbürg, | So., 18. Dez. Feldbrennach,  
Freit., 16. Dez. Schömberg, | Mo., 19. Dez. Schwann,  
Sa., 17. Dez. Birkenfeld, | Di., 20. Dez. Höfen.  
Je 2 Vorführungen: 5 und 8 Uhr.  
Zur Deckung der Unkosten wird um ein Opfer gebeten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Arbeits-Bergebung.**  
Zum Neubau eines Wohn- und Dekonomie-Gebäudes in Deunach habe ich im Auftrag nachstehende Arbeiten in Akkord zu vergeben:  
1. Betonier-, Mauer- und Hochdeckerarbeiten, 8. Schlosserarbeiten,  
2. Zimmerarbeiten, 9. elektrische Installation,  
3. Schmiedearbeiten, 10. Wasserleitungsarbeiten,  
4. Blechenerarbeiten, 11. Verschindelungsarbeiten,  
5. Gipserarbeiten, 12. Malerarbeiten,  
6. Glaserarbeiten, 13. Tapezierarbeiten,  
7. Schreinerarbeiten, 14. Materiallieferungen.  
Zeichnungen und Arbeitsbeschreibungen liegen vom Donnerstag den 15. ds. bis einschl. Samstag den 17. ds. Mts. jeweils zu den üblichen Geschäftsstunden in meinem Büro zur Einsichtnahme auf, wofür sie gegen Erstattung der Kosten bezogen werden können.  
Die Angebote sind bis spätestens Montag den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Unterzeichneten einzureichen.  
J. A.: Die Bauleitung:  
Gottlob Kling, Architekt, Langenalb, Baden.

Kotenfol, den 13. Dezember 1932.  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen  
**Ernst Adolf Pfeiffer,**  
Fahrman,  
von allen Seiten erfahren durften, besonders für die Kranzniederlegungen des Krieger- und Militär-Bereins sowie für den erhebenden Gesang des „Sängerkrans“ und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Auf Weihnachten ein Radio!**  
Reparaturen, Umbau, Umtausch einwandfrei und preiswert. Auf alle Markenfabrikate, wie Blaupunkt, Nora, Lumophon, Löwe usw. ein Jahr Garantie.  
Besonders günstig: 1 Blaupunkt Gleichstr. 3er mit Schirmgitterröhre (G 300) und hervorragendem dynamischem Lautsprecher, neu, 1 Jahr Garantie, anstatt 170 M. für 125.— Mk.  
1 Gleichstrom 2er, AEG, mit sehr gutem Lautsprecher 80.— Mk.  
1 Gleichstrom 2er mit Lautsprecher 54.— Mk.  
1 Wechselstrom 2er mit Lautsprecher 50.— Mk.  
1 guter Wechselstrom 2er mit sehr gutem Lautspr. 85.— Mk.  
1 guter Wechselstrom 3er, Sperrkels, sehr guter L. 108.— Mk.  
Unverbindliche Vorführung.  
**Otto Becht, Radio-Fach-Ing., Birkenfeld,**  
Bahnhofstraße 1, Tel. 4931.

Calmbach.  
**Warnung!**  
Ich warne hiermit jedermann, das über mich verbreitete unwahre Gerücht weiterzutragen. Ich werde gegen die Urheber dieses Gerüchtes durch gerichtliche Klage vorgehen.  
Srma Seiger.

**Kur- u. Hotelprospekte**  
Prospekte für Pensionen und Gasthöfe  
**sind kein Luxus**  
Mehr denn je ist unser auf Fremdenverkehr eingestellter Bezirk darauf angewiesen, durch Wort und Bild zu werben.  
Werbewert von Dauer aber besitzt nur ein textlich und technisch einwandfreier Bildprospekt  
Uebertroffen von keiner Großdruckerei, dabei aber billiger in der Anfertigung, ist die auf Spezialdruck eingestellte  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg - Fernruf SA. 404  
Verlangen Sie zu kostenloser Beratung einen Vertreter unseres Hauses, welcher auch die Erledigung der photographischen Aufnahmen in die Wege leitet. Die Wintermonate werden zur Ausarbeitung der Entwürfe und Druckausführung benutzt, damit im Frühjahr mit der Werbearbeit begonnen werden kann.

**Dabofer** 70 80 90 100 cm  
3.25 3.50 3.90 4.40  
Schlittschuhe 3.40 und 4.30 das Paar  
la Kupfer-Wärmflaschen, extra schwer, 3.50  
Geldkassetten — Christbaumschmück  
„Märklin“ Eisenbahnen und Baukästen  
**Carl Stiess, Pforzheim**  
Eisenhandlung Metzgerstraße 5

**Frische See-Fische**  
treffen heute ein:  
**Kablau**  
Pfd. 30 Pfg.  
**Filet ohne Bauchlappen**  
Pfd. 52 Pfg.  
**Bratfischfilet**  
Pfd. 26 Pfg.  
**Sprossen**  
1 Pfd.-Kiste 40 Pfg.  
**Vüdlinge**  
In großer Auswahl:  
**Weihnachtskerzen**  
rot, weiß und bunt  
**Kerzenhalter**  
**Feenhaar, Lometta**  
**Toilette-Seifen**  
in hübschen Geschenkpackungen  
Jetzt können Sie Ihre Weihnachts-Sporkarten einlösen.  
**Pfannkuch**  
**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 15. Dezbr., vorm. 10 Uhr, in Neuenbürg:  
1 Duzend Dessertmesser, ein Duzend Eßlöffel.  
15 Uhr in Schömberg:  
1 tannener Kasten, 1 Klotter, 2 Nähmaschinen und 1 Ledentisch.  
16 Uhr in Biefelsberg:  
1 Schreibsekretäre und eine Kommode.  
Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.  
H. Heiberger.  
Ein größeres Quantum schönes  
**Spaltholz**  
hat zu verkaufen  
**Gustav Frey,**  
Telefonamt.

**Spielwaren**  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Albert Weik,**  
Neuenbürg.

**Willkommene Weihnachtsgeschenke**  
sind  
**Bestecke**  
und finden Sie in reichster Auswahl zu zeitgemäßen Preisen beim Fachmann  
**Gottlob Schumacher**  
Pforzheim,  
Barfüßergasse 3 beim Schlossberg und Terrennerstraße 6 neben Ufa.

**Liederkrans Neuenbürg**  
e. V.  
Morgen Donnerstag abend 7,9 Uhr  
**Singstunde.**  
„Heim“ mitbringen. Sangstrebige Herren sind willkommen.  
Der Ausschuss.  
**Gewerbe-Berein Birtenfeld.**  
Von dem Ableben unseres gesch. Mitglieds  
Herrn Rudolf Schner, Fuhrmann,  
setzen wir unsere Mitglieder gegliedert in Kenntnis. Beerdigung: Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
der Vorstand.  
**Fr. Schilling, Neuenbürg**  
Ski-Rocker.  
**Lebensfrische See-Fische**  
und frischgewässerte  
**Stoek-Fische**  
billig zu haben im  
**Lebensmittelhaus Lindemann**  
W. Gauß, Neuenbürg Vorstadt  
Spielwaren von 10 Pfg. an  
**Konto-Büchlein**  
C. Meeh'sche Buchdruckerei  
H. M. „Schiff“.